



Montag, 11. Juni 2018: Christoph, Esther, Fritz, Gabriele, Hans-Christian, Karoline, Kurt, Marianne, Maria-Teresa, Wolfgang,

Motiv: lebendige, helle, klare Fülle voll Tätigkeit (keine Hexenküche)

Ausblick: Kurz vor der Betrachtung hat es heftig geregnet, wir machen den Vorblick unterm Dach. Während der Betrachtung hält sich der Regen zurück. Überraschung über die Klarheit und räumliche Staffelung der Siedlung. Sie liegt heute in einer weiten Ebene. Die ganze Landschaft ist wie ein Gang über die Bäume in die Ebene hinein, enorm körperlich, gestaffelt, hintereinander. Frische, wie Kinder frisch aus der Badewanne.

Aus dem Blauen steigen Wolkenfetzen, manchmal wie aus Kaminen oder Feuerstellen, auf. Das Grün am Blauen ist sehr dunkel geworden. Etwas Dräuendes liegt darüber. Fokussieren fällt schwer. Frischer Glanz liegt auf den Häusern; die weißen links sind hervorgehoben und beleuchtet von Norden. Neben den braunen Hochhäusern fällt heute die rote Hausfläche auf,

wie auch überall Orange und Rot prominent sind heute. Rechts ist die Hangwiese eingesunken, flach, ebener als links, wo sie steiler ist. Der Tulpenbaum ist sehr groß, hoch und will noch höher. Die Äste ragen vereinzelt aus der fülligen Gestalt. Die Nussbäume sind greifbar, die Früchte gut sichtbar über den nassen Blättern. Die Kirschen sind nun schwarz gereift. Die Johannitriebe am Perückenbusch sind weitergewachsen und grün geworden. Das Blau des Trafohäuschens guckt durch die grünen Äste. Auch der Geruch von Erde, Nässe, frischgemähter Wiese vorne ist greifbar da. Am Himmel spielt sich lebendiges Wolkengetümmel ab.

Stand: leichten Auftrieb in Beinen und Füßen. Füße und Waden wirken müde, aber daraus gehoben Stoßendes, Tellurisches, wie die Wolken die aus dem Blauen nach oben ziehen. Wie das eurythmische „Schwere lastet abwärts – Licht (Kraft) strömt aufwärts“. Trotz Müdigkeit ist Kraft da.

Akustik: klar, füllig, schwere Geräusche, gedämpft, präsent, aber nicht aufdringlich. Unsere Stimmen sind gut wahrnehmbar. Wir sind Teil der Polyphonie. Vielstimmigkeit, nicht Zusammenklang, wie auch im Sichtbild. Kräftig vielfältig, Grillen, Jungvögel, Amsel, Krähen, Buchfink, Spatzen, Kohlmeise.

Vitalität: augustmäßige Fülle und mai-junihafte Frische. Bei den Nüssen meint man beim Wachsen und Reifen zuschauen zu können. Sie sind vital, mehr wie Knospen als Früchte. Die Kirschen haben nicht mehr Schwere, sondern wieder Spannung. Maihafte Blattkraft bei Tulpenbaum und Nussbäumen.

Charakter: Die Bäume sind majestätisch. In den Ästen Tragen, Stehenbleiben, Gewicht aufnehmen können, wie wenn das Holz lebendiger wäre. Beseelterer Ausdruck als bisher, wenn man in den Baum hineinschaut. Die aufrechte Ichkraft ist zurückgegangen, ist vitaler, massiger. Ein heller, tätiger, aufgeräumter junger Mensch mit Erfahrung (am Blauen zu sehen) und vielen Projekten auf dem Schreibtisch und hinten im Labor am Dampfen. Bekommt Kraft aus dem Kommenden dem Umkreis, der Zukunft.

Würde, Hoheit: Jasagen zum Dasein, zum Hiersein, mit viel Lichtkraft. „Ich gestalte die Welt.“ „Ich und die Welt sind eines nur.“ „Die sommerlichen Höhen“, hell, Wolkentätigkeit, die mich hochziehen.

Sobald wir drin sind, schüttet es wieder. Wir haben Glück gehabt, danke! Ab 17 Uhr ist eine klare, sonnige, frischgewaschene Abendstimmung.

Nachbilder:

Karoline: der Zwilling, gespreizt steht er da, mit der Fähigkeit zur Tat. Rundherum gelb.

Esther: Gesundheit, Herzkraft und Fülle. Lebensbejahung.

Fritz: im halbbewussten Willenselement mächtiges Wuseln und Tun.

Hans-Christian: Gewitterwolke in der es innen drin leuchtet, wie in einer Küche, aber von Vernunft gehalten. Vertrauensvoll, fast segnende Ruhe in dieser Küche (keine Hexenküche).

Maria-Teresa: „was wärest du Wind, wenn du nicht Bäume hättest zu durchbrausen...“

Prognose nächste Woche: 18. Juni

noch feucht, warm 23-25 Grad, Waschküche, nicht Sommerwetter.

Trockener. Abgeklärter – noch größere Einheit zwischen Licht-Wärme-Natur. Noch mehr Ruhe. Blätter verdichteter?

Wochenspruch Nr. 11 (wir sind früh dran, nächste Woche kommt bereits der Johannispruch):

Es ist in dieser Sonnenstunde

An dir, die weise Kunde zu erkennen:

An Weltenschönheit hingegeben,

In dir dich fühlend zu durchleben:

Verlieren kann das Menschen-Ich

Und finden sich im Welten-Ich.

Die Kompaktheit des Spruchs wie draußen die Natur.

Die Kunde in Wachheit, bewusst aufnehmen (dank der Kühle), dass man sich in der Weltenschönheit verlieren kann, um sich im Welten-Ich zu finden.

Tierkreispruch: Zwillinge

Erschließe dich, Sonnesein, (Sonne)

Bewege den Ruhetrieb, (Merkur)

Umschließe die Strebelust (Venus)

Zu mächtigem Lebewalten, (Mars)

Zu seligem Weltbegreifen (Jupiter)

Zu fruchtendem Werdereifen, (Saturn)

O Sonnesein, verharre! (Mond)

Die drei obersonnigen Zeilen beginnen mit ‚zu‘, haben strebenden Aufforderungscharakter. Das Willensmäßige drückt sich darin aus. „Strebelust, Vielfalt, gehalten, umfasst“, nicht Hexenküche. Man ist drin, Teil davon.

Tonleiter: C-Dur

D-Dur Zwilling: mollartig, lieblich, sanft, brav, seelisch, innerer Glanz.

h-Moll: passt gut zu heute. Kraftvolles Moll, spannungsvoll.

Perikope: Johannes 4, 1-26 noch einmal die Samaritanerin, das wahre Lebenswasser

Geist erkennt Geist, Kraft des Geistes, und in der Erkenntnis der Wahrheit. Welches Bewusstsein ist angesprochen?

Die Egoität still versenken, damit die schaffenden, formenden Kräfte mich berühren können; dass ich sie ohne bis zur Wesensbegegnung. Mehr Betroffenheit in der Wesensbegegnung als die Fähigkeit zu sprachlicher Formulierung.

Intuition: Das Ich ist größer und gleichzeitig bin ich's, das Wesen. Sich nicht klein machen. Identifikation mit dem Weltengeist in Bescheidenheit, aber das Licht nicht unter den Scheffel stellen. Tat tvam asi – das bist du! Darauf zugehen!

„Ich muss abnehmen – ICH muss wachsen“. Die Ich-Identifikation ist darauf angelegt, dem Christus zu begegnen.

Protokoll EG